

Er scheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadt 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Ottner in Reuditz.
Expeditoren d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Wochentags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

Alle für Anzeigenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Leipzig, Poststr. 21, post.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 12,850.
Abonnementpreis vierteljährlich 4/2 Rthl.
incl. Belegblätter 5 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegblätter 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Rthl.
mit Postbeförderung 45 Rthl.
Inserate (gep. Courgeois) 20 Pf.
Schöne Schriften laut unjuxta
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Klavis unter dem Redactionsbrett
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Robort wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

№ 64.

Freitag den 5. März.

1875.

Im Monat Februar erhielten das hiesige Bürgerrecht:

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> Herr Hartmann, Johann Conrad Hermann, Kaufmann. Morgenroth, Louis August Albert, Kaufmann. Petermann, Ludwig, Kaufmann. Gleichmann, Ernst Philipp Franz Elias Carl, Buchhändler. Grümmacher, Heinrich Friedrich Eduard, Kaufmann. Wohlfarth, Carl Rudolph Gustav, Procurist. Heinrich, Carl Albert, Mechaniker. Weise, Eduard, Productenhändler. Bauer, Leopold Friedrich Franz, Restaurat. Maurer, Peter, Kupferstecher. Jeep, Ludwig Wilhelm Hermann, Cassirer. Kreßmar, Johann Friedrich, Bäcker. Greif, Leopold Ernst Heinrich, Musiklehrer. Ungethäm, Heinrich Ludwig, Inhaber einer Conditorei. Klau, Johann Heinrich, Colporteur. Jahn, Friedrich Gustav, Fleischer. Schmidt, Johann Carl Wilhelm, Cassenbote. Burkhardt, Franz Friedrich Richard, Restaurateur. Rosenbaum, Jakob Kaufmann. Ritter, Max, Agent. Derfurth, Carl Friedrich, Steuerausheber. Leichmann, Carl Gustav, Zimmermeister. Seiffert, Carl Heinrich Theodor, Steuerausheber. Schärer, Emil, Dr. pb. und Professor. Rühner, Arthur Alfred, Procurist. | <ul style="list-style-type: none"> Herr Otto, Carl Emil, Procurist. Richter, Traugott Heinrich Hermann, Procurist. Jahn, Heinrich Paul, Kaufmann. Rirchhof, August Hermann, Kaufmann. Gieslind, Gieslind, Banquier. Neumann, Friedrich Gustav Adolph, Zeichner und Kupferstecher. Schirmer, Johann Friedrich Richard, Marktbesitzer. Tischer, Johann Gottlieb Heinrich, Theaterarbeiter. Weise, Carl August Eduard, Gärtner. Bermorner, Heinrich Bruno, Werkführer. Wilde, Ernst, Restaurateur. Müntzer, Julius Otto, Restaurateur. Dewitz, Friedrich Wilhelm Robert, Maschinenarbeiter. Dietrich, Heinrich Gustav, Schneider. Quasborn, Friedrich Wilhelm, Restaur. Möblius, Hermann Carl Ludwig, Kaufm. Groschmann, Franz Adalbert, Schlosser. Kolentanz, Friedrich Wilhelm, Müller. Kaden, Gustav Adolph, Hausbesitzer und Bauarbeiter. Klan, Jacob, Handelsmann. Marcus, Theodor, Kaufmann. Rieper, Johann Christian Ludwig, Professor u. Director der Königl. Academie der Künste. Hilfeld, Johann Friedrich, Dr. theol. u. Pastor zu St. Nicolai. Beygang, Carl Wilhelm, Buchhändler. Roth, Paul Alfred, Beamter bei der Stadtsteuer-Einnahme. |
|--|---|

Bekanntmachung.

Durch die Intestatanten des Herrn Justizrath **Staudinger** sind uns in Gemäßheit eines letztwilligen Wunsches desselben mit der Bestimmung 300 Mark übergeben worden, diese Summe kurz vor Weihnachten an 10 vertheilte würdige Arme zu vertheilen.
Mit dem wärmsten Danke bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniss.
Leipzig, am 3. März 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Meßler.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1850 1851 1852 1853 und 1854 1870 1871 1872 1873 und 1874 denen die Ordre zur bevorstehenden Ersatz-Einstellung, wegen stattgefundenen Wohnungswechsels oder unrichtiger oder ungenauer Angabe der Wohnung nicht haben eingehändigt werden können, werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort auf unserm Quartieramt, Rathhaus 2. Etage abzugeben.
Der Nichtbesitz der Ordre entschuldigt nicht, vielmehr kommen beim Ausbleiben in dem Musterungstermine die in den §§. 176 und 177 der Militär-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 angeordneten Strafen und Nachtheile in Anwendung.
Leipzig, am 4. März 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Lamprecht.

Beschlüsse des Rathes in der Plenarsitzung vom 22. Februar 1875.

In Folge der gestiegenen Schülerzahl an der Nicolaischule wird beschlossen, von Ostern d. J. an für die Obersecunda eine Parallellasse zu errichten, beim Mangel anderer geeigneter Räume als deren Classenzimmer den Zeichensaal mit zu benutzen, zur Beschaffung der bei der vorhandenen Stundenzahl nöthigen Lehrkräfte zwei neue Oberlehrerstellen, die 18. und 19., mit je 2100 Mk. Jahresgehalt zu gründen, zur Vermeidung des Uebelstandes, daß hiernach die vier letzten Stellen gleich dotirt sind, die 15. mit 2400 Mk., die 16. mit 2250 Mk. und die 17. Stelle mit 2175 Mk. Jahresgehalt, der Gleichberechtigung halber auch die gleichen Oberlehrerstellen an der Thomasschule gleich zu dotiren und, soweit notwendig, Zustimmung der Stadtverordneten zu erbitten.
Die Stadtverordneten hatten mit Rücksicht auf die zurückgegangenen Materialpreise beantragt, darauf hinzuwirken, daß die Firma Johannes Haag in Augsburg ihre Forderung von 12,897 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. für Herstellung der Wasserheizungsanlagen in der neuen Realschule an der Parthenstraße abmindere; bei hiernach vorgenommener Verhandlung hat die genannte Firma den Einheitspreis für den Reiter Heizrohr incl. Montirung von 4 Mk. 80 Pf., auf 4 Mk. 50 Pf. herabgesetzt und ihre Gesamtsforderung auf höchstens 35,700 Mk. fixirt für den Fall, daß die Abrechnung nach vollendeter Lieferung ein höheres Facit ergeben sollte; diese verminderte Offerte wird vorbehaltlich der einzuholenden Zustimmung der Stadtverordneten als billig acceptirt.
Die Herstellung der neuen Schlangen in der Alexander-, Colonnaden- und Dorstbeckenstraße incl. Materiallieferung wird dem Mindestfordernden Herrn Maurermeister Köhler für dessen Forderung von 27,593 Mk. 83 Pf. übertragen, ferner wird

beschlossen, gegen die von den Stadtverordneten beantragte Herabsetzung der Position für unvorhergesehene Ausgaben im Nicolaischulbudget von 300 Mark auf 150 Mark zu remonstriren, da mit letzterer Summe, wie bereits jetzt sich übersehen läßt, nicht aufzukommen sein wird, bei zwei weiteren Abstrichen der Stadtverordneten in dem genannten Budgetcontto aber Berücksichtigung zu lassen,
mit einem Kostenaufwande von 420 Mk. in Nr. 1 der Magazinsgasse die defecten hölzernen Privatrohre durch Zinnrohre zu ersetzen und zur Vermeidung des üblen Geruches im Hause die Abortanlage zu beseitigen und Latrinen aufzustellen, auf Vorstellung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft die Bedingungen der Weiterverpachtung des städtischen Arealcs zwischen der Revisionshalle am Hauptfeueramtsgebäude und dem Magdeburger Bahnhof, beziehentlich der östlichen Einriedigung des Lagerhofes und dem ersten Areal, incl. Drehscheibe und Schienengeleise an die genannte Gesellschaft dahin zu modificiren, daß der Contract auf 10 Jahre bis 1885 fest und sodann gegen von 1883 an zustehendes zweijähriges Kündigungsrecht abgeschlossen wird mit Vorbehalt des Erlöschens des Contractes auch während dieser Contractzeit im Falle, wenn das Verhältniß mit dem königlichen Staatsfiskus bezüglich des Zollschuppens sich ändert;
auf das Gesuch der Besitzerin des Grundstücks Nr. 3. Alth. D. an der Ecke der verlängerten Krotz- und der Südstraße um Dispensation bezüglich der Höhe ihres Gebäudes, welches ihr Vorbesitzer der Bauconcession zufolge um 0,7 M. höher aufgeführt hat, in Berücksichtigung der vorliegenden besonderen Verhältnisse und der Petition zur Seite stehenden Billigkeitsmomente bekräftigenden Bericht zu erlassen,
aus der Mandatsstellung an 4 Personen Unterstufungen von bezüglich 45, 60 und 75 R. zu gewähren,
das Gutachten und die Kritik des Leipziger Künstlervereins über die ausgestellten Modelle des beabsichtigten hiesigen Kriegssdenkmals dem hierfür zusammengetretenen Comité mitzutheilen,

das Gesuch des Feuerwehrfeldwebels um Gehaltsverhöhung zur Zeit abzulehnen und demselben dessen Erneuerung bei Aufstellung des nächstjährigen Budgets anheimzugeben,
Herrn Candidat Dieze als 4. provisorischen Lehrer der Realschule II. Ordnung von Ostern 1875 ab,
von demselben Zeitpunkte ab Herrn Schmidt die 4. durch Herrn Trautmann's Abgang erledigte Lehrstelle an der höhern Mädchenschule zu übertragen und die von ersterem innegehabte 6., mit 2400 Mk. Jahresgehalt dotirte Stelle zur Besetzung mit einem philologisch gebildeten Lehrer der neueren Sprachen auszufüllen,
die kleinere südliche Hälfte des zwischen der Hauptmanns-, Bach-, Hüller- und Bismarckstraße gelegenen Bauareals für öffentliche Zwecke zu reserviren, ohne die Frage, zu welchem speciellen Behufe und insbesondere, ob der Platz zu Schulzwecken verwendet werden soll, schon jetzt zu entscheiden, und nunmehr über das gesammte übrige disponible südliche Areal zwischen der Bismarck-, Hüller-, Hauptmanns- und Plagwitzer Straße Parzellirungs- und Bebauungsplan durch die Neubautendeputation aufstellen zu lassen,
auf das Gesuch Herrn Liebe's um Genehmigung zur Aufstellung von Trinkhallen auf öffentlichen Plätzen hier zu diesem Zwecke einen Platz in den Anlagen auf dem ehemaligen Ronnentische anzuweisen, hierbei jedoch die Genehmigung zu der Construction und äußeren Gestaltung der Trinkhalle vorzubehalten, und deshalb zunächst die Einreichung von Zeichnungen zu erfordern, und dem Spandicus der Altgemeinde zu Connewitz bei Berwertung des einzigen Altgemeindegutstückes und nachmaliger Auflösung der Altgemeinde mit der Vertretung des Rathes als Altgemeindegutmitglied zu betrauen.
Nach Vergebung des vorjährigen Michaelisterrmins des Agathe Berger'schen Waiserspenden wird die Verordnung des königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts mitgetheilt, Inhabes deren letzteres nach Prüfung der bestehenden Stiftungen die Aufhebung des Internates beim Alumnatum der Thomasschule nicht hindert, jedoch erwartet, daß der Rath bei veränderter Einrichtung von Stiftungsbestimmungen nach sorgfältiger Prüfung die erforderliche Ministerialgenehmigung einholen werde, und den Neubau der Thomasschule dringend in Anregung gebracht haben will.
Es soll der Verordnung allenthalben nachgegangen, außerdem aber die Schuldeputation um Vorschläge wegen der künftigen Einrichtung des Alumnates und in der noch offenen Frage bezüglich der Rectorwohnung ersucht werden.

Robert Schumann's „Genoveva.“
II.
Die Ouverture bezeichnet Schumann's Biograph v. Basilewski mit Recht als „ein unantastbares Kunststück von hohem Kunstwerth, und den besten Instrumentalwerken Schumann's beizugehören.“ Voll Ernst und tiefer Empfindung, bearbeitet sie nicht etwa, dem mehr epilog-potpourriartigen Brauch Weber's u. folgend, später in der Oper vorkommende Melodien, sondern schildert, von einzelnen geistvollen Hornepifoden erfrischend durchsetzt, den suchtbaren Seelenkampf des von Schuld noch völlig freien Solo und endet mit großartigem, mit Wagner sich schon nahe näherndem Jubelorgel. Der erste Act beginnt mit fernem unisono-Chorale der im Schloßhofe versammelten Menge, und nachdem Bischof Sibullus die Krieger entlassen und eingesegnet, mit des ersten reichspruntirten Wiederholungs. Eine der ergreifendsten, schönsten Scen. ist Solo's Klage, daß er nicht mitziehen darf, und die Erinnerung an frühere frohe Tage. Nach der Abschieds-scene Siegfried's erbt ein mit seinem ungem. kernig originellen Rhythmus Carl Martell (dem „Streithammer“) prächtig entsprechender gegenstimmiger Kriegesgesang. Mit lebhaften Farben hat Schumann die beim Anblick der ohnmächtig hingestürzten Genoveva auf's Neue entbrennende Gluth Solo's geschildert, besonders fesseln bei den Worten „D süße Lippen, wer euch küßt!“, höchst originell das Aufstreten der laufenden Margaretha illustriert und mit wahrhaft teuflischem Hohn unter genialer Verwendung des Piccolo und der Violimpicciati deren Worte „Sieh da, welcher seiner Rittersmann u.“, desgleichen die Stelle „Du läßt die arme Frau allein u.“, deren Schicksalstact allerdings etwas zu gleichförmig lange beibehalten erscheint. Noch mehr wie der Schluss der Ouverture zeigt dieses sonst wirkungsvolle Duett und so manche folgende Situation deutlich hervortretende interessante Berührungspunkte mit Richard Wagner.

Sehr schön eröffnet den zweiten Act ein rührend unger Gesang der Genoveva in prächtigem Contrast mit dem rasen Bohrer des Schloß-

gebäudes und der höhnischen Haltung des lärmenden Trinkliedes. Ihm folgt das wohlbekannte reizende Volkslied „Wenn ich ein Vöglein wär' ic.“ Voll dramatischer Leidenschaft ist die, beiläufig recht schwierige Musik der folgenden Scene, wo Solo von seiner Liebesgluth überwältigt und von Genoveva mit den Worten „Jurid, erlöser! Vastard!“ vernichtet wird, und in wirksamem Contrast damit schildert Schumann das in sich gelehrt Rachebrüten des beschimpften Solo. In diesem Duette wie in dem folgenden mit Drago und auch in späteren Nummern ist nur etwas abschwächende Gleichförmigkeit der Rhythmen zu bemerken sowie starker bemerkliches und dann zugleich die Ausführung wesentlich erschwerendes Ringen mit Stoff oder Tradition. Andererseits verschmäht Schumann öfters breiteres Ausspannen bis zu hinreichend sich steigenden Höhepunkten. Nun folgt das herrliche Gebet der Genoveva (dessen Ausführung man trotz des vorgezeichneten Metrums in etwas breiterem Adagio wünschen möchte). Durch charakteristische Instrumentation geboten ist der höhnische Chor des Feindes, und durch nach der vorübergehenden rhythmischen Gleichmäßigkeit um so wirkungsvolleren originellen Rhythmus der grelle Schlagchor „Zum Thurm mit ihr!“ Hier erreicht nicht nur die Handlung, sondern auch die Musik unstrittig ihren dramatischen Höhepunkt.

Im dritten Act ist besonders hervorzuheben das herrliche Lied Siegfried's von echt ritterlich frischer Haltung und zugleich voll Sehnsucht nach der Heimath und dem theuren Weibe, und nicht minder der originell fantastische, träumerische Gesang der Margaretha. Von bezeichnender Genialität sind auch die Gesänge zu den Bildern des Bauerspiegels, sowohl der erste liebliche Zwieselfang wie die duftig romantische Mondschein-Ärzung des zweiten und der fast spitzhaft verführerische dritte. Im finale aber hat uns Schumann die Schauer der Geisterwelt mit prächtig charakteristischen Zügen, eines Nozart würdig, geschildert.
Für die Einfachheit der Handlung des vierten Actes und den dramatisch etwas verzögerten Schluß der Oper entschädigt eine Reihe schöner, werthvoller Musikstücke, darunter das kurze Lied der Wächter, mit schneidender Ironie zugleich eine treffende Zeichnung der Rohheit derselben in wenigen Strichen vereinigt, die von Glad inspirirte Klage der Genoveva „die letzte Hoffnung schwindet“, besonders aber ihr tiefinniges Gebet mit der höchst belebenden prächtigen Steigerung von den Worten an „Wie wird die Last von Thnen wach“, die wunderbar schöne Stelle „Wenn mein Gemahl zurückkehrt“ u. Von nicht minder fesselnder Wirkung sind im finale der mit einem choralartigen Satz verschmolzene liebliche Doppelchor „Bestreut den Weg mit grünen Rauten“ sowie der feurige Schlagchor mit seinen stark erregten Wechselgesängen.

Der ersten Aufführung folgte das stark gefällte Haus mit möglichst häufig sich knüpfendem tiefem und lebhaftem Interesse und bezeugte den Mitwirkenden, welche sämtlich dem ungewöhnlich eigenartigen Stil und getreuer Charakterisirung ihre volle Hingebung widmeten, nach jedem Actschlusse seinen wärmsten Dank für diesen ungewöhnlichen Genus. Fr. Mahl'necht hatte mit der Titelrolle eine ihrem Naturell keineswegs nahe und auch ihrer Stimme öfters ungenügend tief liegende Aufgabe zu lösen. Wahrhaft bedeutend erhob sich ihre Leistung in den hochdramatischen Momenten und erreichte ihren Höhepunkt mit der Stelle „Ich bin es, Genoveva“ u. Wiederholungen werden wohl manchen lyrischen Cantilenen noch mehr Ruhe und Breite verleihen. Fr. Keller excellirte durch wirkungsvolle Mäße und milde Leidenschaft der unheimlich teuflischen Margaretha. Hr. Ernst widmete sich der erfolgreichen Schilderung der den unglücklichen Solo durchwühlenden Leidenschaften mit größter Hingebung und war darauf bedacht, ihn als möglichst edle Natur zu zeichnen. Gura's Siegfried war eine durch und durch heldenhaft hinreichende Erscheinung, und auch die kleineren Rollen waren in den Händen der H. H. Reß, Litzmann, Erke, Kelling, Albrich wohl aufgehoben. Im Interesse entsprechender Wirkung einiger der hinter der Scene sehr gut gelungenen Solo's oder Chorläufe empfehlen sich einzelne Modificationen, z. B. bei den Gesängen zu den Bildern geistvollerer Verschwimmen, dagegen etwas deutlicheres Hervortreten des Chores „Friede sei mit dir“ u. Den Chören war sichtliche Sorgfalt gemäht; das Orchester führte seine höchst complicirte Aufgabe unter Hrn. Cplm. Schmidt's sorgfamer Leitung wahrhaft pietätvoll durch, und ebenso verdienen Insicernung und Ausstattung alles Lob. Der wichtige Schluß des vorletzten Actes blieb in Folge eines besonderen Unsterns für die Abonnenten ausgefallen, denen mit demselben allem Anschein nach ein überaus reiches decoratives Meisterstück geboten werden wird; um so glücklicher und brillanter ging die elektrische Scene des Hrn. Vogel auf und strahlte

*) Eingegangen bei der Redaction des Tageblattes am 3. März.